

Anmacherkurs

Teil 1: Der Zigarettenrick

Wieder einmal fand der alljährliche, sportliche Wettstreit der Essener Gymnasien statt. Tausende hatten begeistert das Grugastadion gestürmt, für ein paar Freistunden war man wirklich skrupellos. Gesunder Geist in gesundem Körper war das Motto, und wenn die meisten auch lediglich eine dieser beiden Bedingungen erfüllten, so trug doch jeder mit seinen Möglichkeiten dazu bei, um dieses großartige Ereignis zu einem Erfolg werden zu lassen.

Thomas und ich, weder in der einen noch anderen Weise willig zu Höchstleistungen zu gelangen, taten das unsrige und kauften eine Wurst, damit wenigstens der finanzielle Teil der Veranstaltung gesichert war. Wir ließen unseren Kennerblick über die Menge schweifen und bezogen jeden Applaus selbstverständlich auf uns und nahmen ihn huldvoll entgegen. Ja, was tat man nicht alles für die Fans.

"Habt ihr denn nur Scheiße im Kopp?" ermahnte uns die Klassenlehrerin im strengen Ton.

Das stieß auf völliges Unverständnis. "Nein, nein." war die in tiefen Ernst vorgebrachte Erwiderung.

Und das stimmte, denn einige Ränge tiefer hatte ich bereits einige nette Mädels erspäht, die, um glücklich weiterleben zu können, unbedingt unsere Bekanntschaft machen mußten.

Nachdem wir das Mittel der Wurst als Instrument zur Gesprächsanbahnung verworfen hatten, machten sich Django James Casanova sowie sein treue Gehilfe Doktor Watson auf den Weg, um wieder eines ihrer gefährlichen Abenteuer zu überstehen.

Die zu Public-Relationszwecken noch umfangreicheren Muskelmassen kämpften sich tapfer durch das Volk und hatten bald das Ziel der Expedition erreicht. Völlig ahnungslos saßen die holden Maiden und harrten ihrer Eroberung.

Wir setzten uns neben sie, unbeteiligt, schließlich hatte man nach zwei Schulmädchen-Report Filmen eine gewisse Vorbildung und wußte wie sich ein cooler Eroberer zu verhalten hatte. Tja, jetzt fehlte eigentlich nur noch die richtige Strategie. Längst hatten wir die verschüchterten Seitenblicke der Girls ob unserer Anwesenheit registriert.

Da fiel mein Blick auf ein Packet Tabak, das von diesen reizenden Händchen umschlossen wurde. Das war's, sie hatten den wunden Punkt selbst offenbart, von nun an würde es ein Zuckerschlecken sein. Auch wenn Thomas Einwände hatte, weil wir Nichtraucher waren.

Aber wenn man im Leben Erfolg haben will, dann muß man auch eine gewisse Härte gegen sich selbst zeigen. So zeigte ich mich unbeeindruckt von solch kleingeistigen Hinderungsgründen, hob, um ihm den Beginn der Lektion zu demonstrieren, unauffällig den Finger und griff dann frontal an.

"Hey," coller und smarter hätte es Al Capone nicht von den Lippen kommen können. "hasse ma `ne Kippe?"

Sie sah mich tief aus ihren kristallklaren Augen an und antwortete mit unterwürfiger Stimme: "Nee nur Tabak. Willste eine drehen?"

"Klar, gib her." So'n Mist. Damals in Chikaco wäre auch niemand auf die Idee gekommen, sich die Zigarren selbst zu drehen. Ein glatter Planungsfehler, den man hätte bedenken sollen. Aber hatte Django gleich bei der ersten Kugel, die ihn traf, ins Gras gebissen?

Also, was man nicht kann, das kann man lernen. Die geschickten Hände von Pokerface nahmen ein Blättchen, maßen mit stahlharten Augen die richtige Menge des braunen Pflanzenproduktes ab und zauberten ein torpedoähnliches Gebilde, das sicherlich irrsinnigen Qualm von sich gegeben hätte, wäre es nicht sofort in flammen aufgegangen.

Peinlich berührt wendete sich Holmes zu Doktor Watson, der sich soeben ein schadenfrohes Grinsen verbiß. Also von hier war keine Hilfe mehr zu erwarten, dieser feige Hund, der Fahnenflüchtige.

Doch zur linken war sie, diese coole Braut, und lässig rettete sie die Situation. "Soll ich nicht lieber drehen?"

Oh Baby, du Rauschgoldengel, du Marlene Dietrich des Grugastadions, laß uns nach Chikago reiten, die Sonne putzen.

"Ja, wär echt nett, ich bin heute nicht so gut drauf, war `ne lange Nacht gestern."

Ha, da hatte ich den Faden wieder gefunden, die Situation elegant zu meinen Gunsten gekehrt und auch gleich die ganze Härte meines wilden, fünfzehnjährigen Lebens offenbart. Nun wußte sie mit wem sie es zu tun hatte.

Ich nahm den länglichen, weißen Stengel aus ihrer Hand, streifte, wie ungewollt, mit meinen Fingerspitzen über ihre Handfläche und schickte dabei blaue Funken statischer Elektrizität durch ihren Körper. So ruhig sie auch wirkte, innerlich mußte sie zittern.

"Gib`se Feuer?" Und noch ein stahlharter Blick, der ihren letzten Widerstand zerbrechen mußte.

Statt einer Antwort klickte das Feuerzeug. Django näherte das Ende des Glimmstengels der Flamme, füllte vorsichtig seine Mundhöhle, um zu überprüfen, ob seine den Luxus gewohnten Geschmacksnerven überhaupt einem so groben Kraut geneigt waren. Lässig formte er aus dem Qualm einige Ringe, die allerdings etwas mißlangen.

"Du mußt mal richtig ziehen." meldete sich Thomas wieder. Der Arsch, mußte der sein dummes Maul denn immer aufreißen? Und jetzt schaute sie auch noch herüber, fragend, eine Spannung im Gesicht, die entweder gleich in Bewunderung oder Spott umschlagen würde.

Der Krieger wagte die Flucht nach vorn, zog kräftig den Geschmack in die Lunge. Eigentlich gar nicht so schlimm, er ließ den Qualm die gestählten Brustmuskeln kitzeln, ja genoß es sogar in Erwartung des Beifalls der anderen, und hauchte schließlich den Stolz südländischer Tabakspflanzer wieder hinaus.

Der darauffolgende Hustenanfall war nach seiner dreißigjährigen Tätigkeit in den Goldbergwerken durchaus zu verstehen, für ihn wenigstens, aber die Welt kennt eben kein Mitleid, nur Spott, und so gab er diese Schlacht geschlagen, würgte noch ein "Bis später." heraus und flüchtete, unsicher, ob es wegen des spöttischen Grinsens der dämlichen Kuh oder des undefinierbaren Reißens in seinen Eigeweiden war.

Na ja, buchen wir diesen Teil des Anmacherkurses unter der Rubrik: "Wie man es nicht machen sollte" ab und verlassen wir nun den Schauplatz dieses tragischen Geschehens.

Anmacherkurs

Teil 2

von Rolf Blenn

Und wieder einmal war das Wochenende angebrochen. Die Dorfjugend hatte sich zum gewohnheitsmäßigen Stelldichein in der Stammspelunke eingefunden.

Man war eifrig bemüht, die notwendige Menge alkoholischer Getränke zu sich zu nehmen, um dem allgemeinen Niveau angepasst zu sein. Das tiefe Verständnis zwischen den Mitmenschen resultierte nicht zuletzt daraus, und man wußte das zu schätzen.

Um ganz nah an diesem Puls unbändigen Lebens zu sein und den entsprechenden Überblick zu erhalten, hatten wir uns gleich einen Platz an der Theke erobert, deren Quadrat inmitten des Raumes einen freien Durchblick zu weltgeschichtlich wichtigen Vorgängen erlaubte.

Es war schon etwas später, man kämpfte bereits gegen zufallende Augenlider, da öffnete sich die Tür und zwei Mädchen kamen herein.

An sich war diese Tatsache ja nichts besonderes, wenn nicht zwei Unwahrscheinlichkeiten zusammengetroffen wären, denn erstens waren die Beiden fremd, was hieß das sie aus einem mindestens zwei Kilometer entfernten Stadtteil stammten, und zum zweiten sahen sie sogar recht nett aus, was man in dieser Umgebung wirklich als Besonderheit einstufen mußte.

Und kein durchtrainierte Bodybuilder war zum Begleitschutz mitgekommen.

Die Stimmung im Raum hatte sich merklich verändert. Auffällig unauffällige Blicke wurden zu den Girls geworfen, Schultern strafften sich und Bäuche wurden eingezogen. Wer würde der erste sein, der sein Glück versuchte?

Ich blickte zur Seite, direkt in Lou`s verstehendes Gesicht. Auch wir hatten unser Niveau einander angeglichen, was sich in erster Linie durch die Strichzahl auf den Deckeln dokumentierte, und so herrschte gleich ein stilles Einverständnis. Hier würde bald eine fachkundige Jury benötigt.

Wir ließen uns einige Bierdeckel geben, auf denen wir die Zahlen notierten.

Hörni war der erste. Er hatte zwar schon etwas dem Tranke zugesprochen, was sich in der asiatischen Form seine Augen manifestierte, aber gerade für ihn war das kein Hinderungsgrund. Seine Methode war immer die gleiche, so auch heute. Er quatschte einfach los, egal was, und meistens kam dabei so dummes Zeug raus, daß der Erfolg nicht ausblieb.

Aber da legte er schon den Arm um sie. Tja, das gab natürlich Punktabzug für plumpes Vorgehen. Ein Blick zu Lou, auch er hatte bereits den Deckel gewechselt.

Minutenlang zog sich das Gesülze hin. Hörni erntete zwar einige Lacherfolge, konnte aber seiner ursprünglichen Absicht nicht gerecht werden.

Wir vergaben die 3,0, mehr war auch trotz Freundschaftsbonus nicht zu machen.

Als wir ihm die Wertung entgegenhielten, zuckte er nur mit den Achseln. Tja, nicht der Sieg, das Mitmachen ist wichtig. Doch da kam schon der nächste Kandidat. Lou bestätigte durch ein kurzes Herabziehen der Mundwinkel meine Beurteilung. Was ein häßlicher Erpel. Unter dem Vorwand des Bierbestellens näherte er sich unauffällig. Nicht schlecht. Aber konnte dieser Outsider unsere hochgespannten Erwartungen erfüllen?

Ah, die Kür. Er stellte sich vor, fragte nach ihrem Namen. Nein, nein, das war nicht elegant, bestenfalls Mittelmaß. Diese Einfallslosigkeit verringerte die maximal erreichbare Punktzahl.

"He, Killer, dein Bier!" rief der Wirt.

So war sein Spitzname nun den Ohren einer interessierten Öffentlichkeit preisgegeben.

"Wieso nennt man dich denn Killer?" fragte sie deutlich vernehmbar.

Jetzt kam die alles entscheidende Phase. Würde er es schaffen, über die Unzulänglichkeiten seines Sprachfehlers hinwegzutäuschen und die Fachwelt in Erstaunen versetzen?

"Weil isch beim Fuschball immer scho kräftisch reingeh."

Nein, trotz unserer Unvoreingenommenheit, das gab Punktabzug.

"Ach, ich dachte weil du so kräftig gebaut bist." antwortete das Girl und Killer mit seinem beeindruckendem Kampfgewicht von mindestens 54 kg straffte merklich die Schultern. Wir beschlossen, die Bewertung abzubrechen.

Es dauerte noch eine Weile, bis ihm klar wurde, daß man ihn hier offensichtlich durch den Kakao zog. Die ihm entgegenleuchtenden Bierdeckel kommentierte er mit einem "Arschlöscher", wobei er aber einen seiner Absicht entgegengesetzten Effekt produzierte.

Anscheinend fand sich kein Mitglied der durchtrainierten Thekenmanschaft, um die Landesfarben weiterhin würdevoll zu vertreten. Würde gar die Jury selbst herhalten müssen?

Aber nein, da näherte sich ein neuer Mitstreiter, uns völlig unbekannt, aber rein äußerlich schien er zur Spitzengruppe zu gehören. Er positionierte sich deutlich sichtbar an der Theke. Mhh, fein gemacht, dieser traurige Blick, dieses einsame vor sich hinstarren. Ja, das konnte was werden. Ohh, und jetzt dieses geschickt gemachte Aufblicken unter den Augenbrauen, ja das war fein, das war Sport, fast schon eine artistische Einlage. Aber dann, minutenlang nichts mehr. Meinte der denn das reichten würde? Das sie von selbst käme? Ja wo waren wir denn? Ich zückte die 1,0. Laff, der Bursche.

"Das ist ja alles widerlich", sagte ich zu Lou. "Jahrzehntelang haben wir dafür gekämpft, aus dieser Arena eine Stätte internationaler Begegnungen zu machen, haben uneigennützig alles getan, um dem Nachwuchs konkurrenzfähige Trainingsmöglichkeiten zu schaffen. Und Jetzt? Nichts als Mittelmäßigkeit."

"Vielleicht sollte ein Mitglied der Jury aktiv werden." Ich erkannte sofort das heimtückische Blitzen in Lou's Augen. Sollten wir wirklich schon in einer so verzweifelten Lage sein, das wir alte Männer als letzte Reserve an die Front schickten? Immerhin war er ein Jahr älter als ich.

"Du hast recht." antwortete ich und sprang auf. Jetzt würde diese schlaaffe Truppe einmal sehen, was sportlicher Ehrgeiz und gewissenhaftes Training ausmachen konnten.

Mit der Gelassenheit langjähriger Erfahrung setzte ich mich neben die Blonde.

"Hallo, mein Name ist Rolle."

"Schön für dich." antwortete sie und redete weiter mit ihrer Freundin. Lou grinste hämisch.

"Was macht so ein hübsches mädchen wie du in einer solchen Spelunke?"

"Du bist doch auch hier."

"Nur weil mir mein Horoskop gesagt hat, das sich heute eine schicksalhafte Begegnung ereignen wird."

"Na dann will ich für dich hoffen, das es nicht der Gerichtsvollzieher ist." sagte sie, nahm ihre Jacke und ging mit ihrer Freundin hinaus. Die ganze Kneipe lachte. Seitdem betreibe ich Jogging.

Anmacherkurs Teil 3

Wenn Alkohol im Spiel ist

Bei der Kontaktaufnahme mit Personen des anderen Geschlechtes nutzt mancher gern die positiven Auswirkungen des Alkohols.

Dabei war es in diesem Falle noch nicht einmal Absicht, sondern ergab sich ganz zwanglos im Laufe einer Grillparty. Er entschloß sich zu einem kurzen Abstecher in eine benachbarte Spelunke, wo unser leicht angetrunkener Tankwart ihm zum x-ten Male seine Tochter aufschwätzen wollte. Er versicherte ihm, daß sie recht hübsch war und eine gewisse Ähnlichkeit mit ihrer Mutter besaß, was aber eigentlich als Parallele zu seinem Zustand gesehen wurde. Um die zukünftige Funktionstüchtigkeit seines Autos zu erhalten, entschloß er sich zu einem Ortswechsel.

Etliche hundert Meter kämpfte er tapfer gegen Sturm und den aufbrausenden Wellengang, bis schließlich das Leuchtfeuer der Brauerei den Heimathafen ankündigte. Doch als Odysseus noch eine letzte Rast einlegte, vernahm er plötzlich den Gesang der Sirenen. Ein wunderbares, in weißes Leinen gekleidetes Wesen tauchte vor ihm auf, und da er sich ja zuvor schon etwas Mut angetrunken hatte, formte er mit seinen Lippen den magischen Zauberspruch, dem keine Frau dieser Welt jemals widerstehen würde.

"Hey!"

Er empfand es nicht im Geringsten als ungewöhnlich, das ein einsames Mädchen sich um halb Drei Morgens von ihrem Weg wandte und zu ihm eilte.

"Wieso rennt so'n hübsches Mädchen hier allein durch die Nacht?"

"Ich wollte nur eben Zigaretten holen."

Spontan beschloß er, dem Erfinder des Zigarettenautomaten einen innigen Dankesbrief zu schreiben. Er musterte ihren Körper, den in weiten, sanften Falten umhüllenden Overall, der alle Freuden des Dasein zu umschließen schien.

Er legte seinen Arm um sie. Der Overall saß hauteng. Das rote Licht der Videokamera in seinem Kopf leuchtete heftig auf, doch ein treuer Freund in seiner Blutbahn unterbrach die Verbindung.

Sein spontanes Angebot, sie auf dem Nachhauseweg zu begleiten, denn man weiß ja nie, welche betrunkenen Gesellen sich des Nachts herumtreiben, wurde von ihr dankbar angenommen. Selbst als er die Schritte unauffällig in Richtung der eigenen Behausung lenkte, schien sie so angetan von seinem lieblichen Wesen, daß es sie nicht störte. Mit einem Drängen in seinen Lenden öffnete er die Haustür. Sie betraten den Tempel der Liebe, wo er sie bald zur Novizin machen würde.

"Ach, du willst ja doch nur das eine, wie alle." sagte sie, als ihre Körper längst engumschlungen nebeneinander lagen. Er durchtrennte eine weitere Sendeleitung, die spontan mit "Klar du Schlampe, was denn sonst?" antworten wollte, sondern flüsterte erregt: "Nein, das ist das erstemal, daß ich sowas möchte. Normalerweise muß ich ein Mädchen dazu schon sehr lange kennen, sonst geht es einfach körperlich nicht. " Wie lange wollte die alte Ziege denn noch rumlabern?

"Und jetzt willst du es? Das verstehe ich nicht."

"Vielleicht weil du so aufregend bist." Nicht mehr lange und er würde einschlafen.

Eines der wichtigsten Probleme des liebesbedürftigen Alkoholanwenders ist die Frage der Strategie. In diesem Falle entschloß er sich zu einem Frontalangriff, drängte mit geschickten Fingern die sich ihm in den Weg stellenden Fleischmassen zur Seite, um ans Ziel seines Wirkens zu gelangen. Sie biß ihn in den Arm.

Hier näher auf den weiteren Verlauf der Geschehnisse einzugehen, erscheint sinnlos, es sei nur als Nachbemerkung gestattet, das er am nächsten Morgen trotz zahlreicher Kriegsverletzungen nicht traurig war, die Schlacht verloren zu haben.

Kurzum, das Mittel des Alkohols zur Gesprächsanbahnung kann innerhalb dieses Kurses nur verworfen werden.

Die Reinkarnation

"Tja", sagte Petrus, der in dem langen Nachthemd und mit seinem weißen Bart wie ein gealterter Hippie aussah. "Ich weiß ja nicht, das sieht unheimlich schlecht aus." Er runzelte die Stirn und zündete sich bedächtig seinen Joint an.

"Na komm, jetzt stell dich doch nicht so an." antwortete ich. Es war wirklich paradiesisch im Paradies und mit all den kleinen Engelchen hatte ich mich prächtig amüsiert. Ich war der Überzeugung, das sie mich ruhig dabehalten konnten.

" Das liegt ja nicht nur bei mir. Nach den Vorschriften wärst du ohnehin ein Fall für die Konkurrenz. Sei froh das seine..," dabei blickte er kurz in die Höhe, " Gnade ewiglich währet. Es ist eine unverschämtes Glück, daß du dir aussuchen darfst, als was du zurückkehrst. Bei deinem Lebensstil wäre bestenfalls ein Cheeseburger drin gewesen. "

" Aber ich will überhaupt nicht zurück. "

" Tja, das hättest du dir früher überlegen müssen. Also, wähle nun. "

Mist, das hätte man wirklich alles vorher wissen müssen. Was würde ich alles tun können, wenn ich mich nur ein bißchen zusammengerissen hätte. Vielleicht Mädchenfotograf oder Besitzer eines Luxusrestaurants. Aber als unbelebter Gegenstand? Das konnte was werden. Spontan sagte ich:

"Wenn, dann will ich als Damenslip zurück. Aber eine kleine Größe bitte."

Petrus lächelte, es blitzte und mir wurde schwarz vor Augen. Das nächste Gefühl, das ich hatte, war eine drangvolle Enge und der Geruch nach frischem Plastik.

Das war ja schnell gegangen. Ich konnte mich in dieser schmalen Verpackung kaum rühren. Durch das klare Material drang kein Lichtstrahl, aber es schaukelte gewaltig hin und

her, mir wurde ganz schlecht davon.

Nach stundenlanger Fahrt wurde ich endlich ausgepackt und in ein Regal gelegt. Rund um mich herum lagen noch andere, in den verschiedensten Formen und Ausführungen. Jetzt wußte ich noch nicht mal, ob ich eine Normalausführung oder Reizwäsche war.

" He du. " flüsterte ein schlichtes Modell mit Blümchenmuster. Größe 48. Der war bestimmt pervers. Das würde noch fehlen, mich mit so einem auf eine Diskussion einzulassen.

Ich ließ also lieber meinen Blick auf der Umgebung verweilen.

Da, plötzlich näherte sich jemand, ein süßes Mäuschen mit vollem blonden Haar. Ja, könnte man durchaus in Erwägung ziehen. Einer meiner Kollegen wurde hochgehoben, eindringlich gemustert und wieder zurückgelegt. Ich setzte mein strahlendstes Weiß auf und leuchtete ihr entgegen. Aber ach, so ein Pech, anscheinend hatte sie sich anders entschieden und ging weiter, ohne mich eines Blickes gewürdigt zu haben.

Ich schickte ein Stoßgebet zum Himmel. "Petrus, du elender Hund, hättest du mir nicht ein geschmackvolleres Muster geben können?"

Doch kaum waren diese Gedanken verklungen, tauchte bereits die nächste Kandidatin auf. Pfui Teufel, sah die ekelig aus. Über das von Akne entstellte Gesicht fiel strähniges, fettiges Haar, die Kleidung - einfach grauenhaft. Ihr Körpergeruch drang schon penetrant durch die Packung.

Oh Herr, sollte ich jemals sündige Gedanken gehabt haben, so bereue ich zutiefst und aus ganzem Herzen. Ich bitte dich, laß diesen Kelch an mir vorüberziehen.

Sie schnappte sich einen Fruit of the Loom mit unscheinbarem Äußeren. Hähä, die arme Sau.

Schon kam die nächste Interessentin. Das ging ja heute Schlag auf Schlag. Na, auf einen Schlag wie die konnte ich auch gut verzichten. Sie griff meine Packung aus der Menge, glotzte mich durch eine dicke Brille an. Das konnte einfach nicht wahr sein. Ekelerregende Vorstellungen drängten sich in meine Gedanken. Eine zarte Größe hatte ich doch gesagt. Sollte der Himmel etwa lügen?

Doch glücklicherweise seufzte sie und legte mich wieder zurück. Der Alte hatte also doch Wort gehalten. Gespannt harrete ich der Dinge, die noch kommen sollten. Es wurde langsam langweilig hier, diese miefige, stickige Warenhausluft ermüdete mich. Ich schlummerte langsam ein und wachte erst auf, als ich von zarten Händen gedrückt und geknautscht wurde. Zwei herrliche, große Augen waren prüfend auf mich gerichtet, ein Gesicht, das war der reinste Zucker. Ich wußte sofort, die oder keine. Es war Liebe auf den ersten Blick. Ihre schlanken Finger schlossen sich zärtlich um mich, die rotlackierten Fingernägel gruben sich in meinen Stoff, gerade noch so, das es nicht wehtat. Sie legte mich in den Einkaufskorb zu edlen Cremes und verlockenden Düften. Es lag bestimmt nicht an der Wäschestärke, das einige Teile von mir so hart und eng wurden.

Wir fahren in ihrem Golf Cabriolet zu einem am Rande der Stadt gelegenen Bungalow. Ich war voller Vorfreude, heckte in Gedanken bereits kleine Tricks aus, mit denen ich ihr vielleicht ab und zu ein kleines Vergügen bereiten konnte. Sie nahm mich aus dem Korb und riß mir die Verpackung vom Körper. Ja, das war Leben, das war Freude.

" Mammi, Mammi. " Ein helles Kinderstimmchen ertönte.

" Aber Gabi, hast du schon wieder AA in die Hose gemacht? Na zum Glück habe ich ja was mitgebracht. ".

Oh, Gott!